



Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 25.01.2023 – Auszug aus Drucksache 18/26232 –

Frage Nummer 50 mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordneter
**Christian
Zwanziger**
(BÜNDNIS
90/DIE GRÜ-
NEN)

Ich frage die Staatsregierung, mit welchen Auswirkungen auf die bayerischen Skigebiete (bspw. hinsichtlich Eistagen, Schneefallgrenze und Temperaturentwicklung) rechnen Klimaprognosen, von denen die Staatsregierung Kenntnis hat, wie viele der bayerischen Skigebiete mussten in der Wintersaison 2022/2023 bisher den Skibetrieb einschränken (verschobene Saisonstarts, gesperrte Talabfahrten, Schließung usw.) und bei welchen Klimaprognosen für die bayerischen Skigebiete würde sie die Konsequenz ziehen, die Förderung von Beschneigungsanlagen aus Steuergeld zugunsten zukunftsfähigerer Tourismusangebote einzustellen?

Antwort des Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Auf die Frage, welche Auswirkungen sich aus Klimaprognosen für die Bayerischen Skigebiete ergeben, ist beispielsweise auf die Initiative des Bayerischen Zentrums für Tourismus (BZT) zum Thema „Klimawandel und Tourismuspolitik“ zu verweisen. Im durchgeführten umfassenden Dialog bestand Einigkeit, dass nicht allein auf den Skitourismus gesetzt werden sollte. Denn Bayern hat viel mehr zu bieten. Bayern ist bereits heute eine touristisch erfolgreiche Ganzjahresdestination. Rund zwei Drittel aller Übernachtungen finden bayernweit im Sommerhalbjahr statt. Auch unsere traditionellen Wintersportregionen sind das ganze Jahr über für Gäste aus nah und fern reizvolle Destinationen und gut gebucht. Die Staatsregierung unterstützt dabei die ganzjährige Attraktivität der bayerischen Urlaubsorte. Wir tragen mit unserer Förderung touristischer Infrastruktur dazu bei, dass Tourismus in Bayern das ganze Jahr über nachhaltig und klimafreundlich ist. Beschneigung ist dabei ein kleines, aber für viele Orte wichtiges Detail.

Die Zukunft des Wintertourismus lässt sich nicht eindeutig vorhersehen. Die gängigen Klimamodelle prognostizieren vor allem für die niedrigeren Lagen weniger Schnee. Dies ist allerdings kein Grund, schon heute den Skibetrieb einzustellen.

Es ist wichtig, dass die Destinationen ihre Angebote für den Winter breit fächern. Die bayerischen Gebirgsregionen haben viel mehr zu bieten als ein bloßes Skiangebot. Dazu zählen attraktive Alternativen wie Wandern, Naturbeobachtung, Thermenbesuche oder kulturelle und kulinarische Angebote. Bayern ist hier gut aufgestellt.

Die Wintersaison ist trotz des zwischenzeitlichen Schneemangels gut angelaufen. Die Beschneiungsanlagen haben dazu beigetragen, dass Skifahren in den Weihnachtsferien vielerorts möglich war. Das ist wichtig für die Wirtschaftlichkeit vor Ort. Denn in diesen beiden Wochen wird in den Wintersportorten ein Drittel des Winterumsatzes gemacht, vor allem durch Skifahrer. Deshalb ist das Konzept der Tourismusregionen und der Staatsregierung technisch zu beschneien, um die Schneesicherheit zu verbessern, wichtig und richtig. Ohne Beschneigung hätten wir in den Weihnachtsferien in vielen Regionen Bayerns leere Hotels und Restaurants gehabt. Der Staatsregierung liegen keine umfassenden Daten vor, in welchen Skigebieten und in welchem Umfang aufgrund des vorübergehenden Schneemangels heuer der Skibetrieb eingeschränkt war. Aus folgenden Gebieten wurde berichtet, dass vorübergehend im Sommerbetrieb gefahren wurde: Brauneck; Hochschwarzeck; Hohenbogen; Hündle; Imbergbahn; Jenner; Oberjoch; Ochsenkopf und Wallberg.

Auf die Frage, bei welchen Klimaprognosen die Staatsregierung die Förderung der Beschneiungsanlagen einstellen würde, ist festzustellen, dass aktuell keine Pläne zur Beendigung der Förderung bestehen.